



Am jährlichen Kulturapéro der Stadt Rapperswil-Jona verzauberte Levin Deger das Publikum vom ersten Ton an.

Bilder Reto Schneider

«Wir wollen ein bisschen mehr – dafür brauchen wir Sie!»

RAPPERSWIL-JONA Ausgerechnet im Kunstzeughaus ermunterte FDP-Regierungsrat Martin Klöti die Kulturschaffenden, mehr Geld zu fordern. Die Region müsse aber auch zeigen, dass sie das Haus wolle.

So viel Enthusiasmus, und erst noch für die Kultur. Dabei ist es ein Politiker, der dort vorne steht und Sätze sagt wie: «Unter Menschen, die sich für Kultur engagieren, fühle ich mich wohl.» Doch der Mann im klassisch dunkelblauen Anzug mit dem perfekten Bühnendeutsch ist eben nicht irgendein Politiker, sondern Regierungsrat Martin Klöti. Ihm nimmt das Publikum jedes Wort ab. Viele der rund 100 Kulturschaffenden, die zum Apéro gekommen sind, den die Stadt einmal jährlich für sie veranstaltet, kennen ihn persönlich. Schliesslich war er vor Jahren Stadtrat in Rapperswil-Jona und hat sich damals wie heute für Kunst und Kultur starkgemacht. Auch das Kunstzeughaus, das politisch derzeit ziemlich im Regen steht, weil es mehr Geld braucht, hat die Stadt massgeblich Klöti zu verdanken. Der kulturelle Leuchtturm Rapperswil-Jona, von dem der Regierungsrat spricht, strahlt also immer noch auch ein wenig



Regierungsrat Martin Klöti fühlt sich in seiner alten Heimat im Element.

«Die Verzettlung der Fördergelder kann so verhindert werden.»

Katrin Meier, Amt für Kultur

«Unter Menschen, die sich für Kultur engagieren, fühle ich mich wohl.»

Martin Klöti,
FDP-Regierungsrat

auf ihn ab. Dazu passt, dass er am Empfang mit den Worten begrüsst wird: «Ah, Sie sind jetzt der Herr Zoller!»

Einsatz aus der Region ist nötig

Doch auch Martin Klöti kann die Realpolitik nicht ausblenden. Weniger als ein Prozent des St. Galler Kantonsbudgets von über vier Milliarden Franken fliesst in die Kultur – Denkmalpflege und Archäologie inbegriffen. Darunter sei das Kunstzeughaus eine

doch eher bescheidene Position, sagt Klöti und ermuntert die Anwesenden, ruhig ein bisschen mehr zu wollen. Das neue Kulturgesetz, das voraussichtlich im Winter ins Parlament kommen wird, sei ein gutes Instrument, um solche Institutionen zu verankern und abzustützen. Allerdings kann auch Kulturliebhaber Klöti nicht einfach in einen Topf greifen und mehr Geld verteilen. Die Region müsse schon zeigen, dass ihr das Kunstzeughaus etwas wert sei, sagt er und verweist auf das

Toggenburger Klanghaus. Inzwischen setzt sich eine Interessengemeinschaft mit über 1000 Mitgliedern aktiv für diese einzigartige Institution ein.

Kultur Zürichsee-Linth auf Kurs

Für Katrin Meier, Leiterin des Amtes für Kultur, ist es wichtig, dass sich die Gemeinden im Linthgebiet zu regionalen Förderverbänden zusammenschliessen, wie sie das in anderen Regionen längst getan haben. Ihre Er-

fahrung zeige, dass jede Kulturregion dadurch gestärkt werde. «Die Verzettlung der Fördergelder kann so verhindert werden.» Laut Stadtpräsident Erich Zoller haben die Gemeinden dies erkannt. Die Arbeiten für das gemeinsame Vehikel Kultur Zürichsee-Linth seien schon ziemlich gut aufgeleitet.

Dass die Region in Zukunft zumindest musikalisch bestens unterwegs sein wird, bewiesen die jungen Künstler, die den Kulturapéro umrahmten: The Rockets, eine Band der Musikschule Rapperswil-Jona, und der Kempratner Sänger und Gitarrist Levin Deger.

Elvira Jäger

Am Samstag, 6. Juni, findet ab 9.30 Uhr in der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona die kantonale Kulturkonferenz statt. Inhalt: das neue Kulturgesetz. Anmeldungen sind noch möglich unter kultur@sg.ch.